

der minister verwies dann auf die berliner konferenz, die einen anerkannten beweis der friedensgesinnung des oesterreichischen volkes ergeben habe. ziemlich genau vor einem jahr, sagte er, konnte ich als delegationsfuehrer dort im namen der oesterreichischen bundesregierung und des oesterreichischen volkes die feierliche erklaerung abgeben, dass oesterreich nicht daran denke, sich jetzt oder in zukunft einem militaerbuendnis anzuschliessen, selbst der sowjetische aussenminister anerkannte damals, dass diese erklaerung einen sehr positiven beitrag zur loesung der oesterreichischen frage darstelle und dass es wuensenswert waere, wenn andere staaten auch in diesem geiste handeln wollten. diese erklaerung hat heute noch genau so ihre gueltigkeit wie vor einem jahre. sie wurde von verantwortlichen oesterreichischen politikern wiederholt und es ist

...

1720/27

... wiederholt und es ist daher mehr als verwunderlich, wenn eine gewisse propaganda von angeblicher remilitarisierung usw. spricht.

in den letzten wochen wurde von kommunistischer seite der plumpe versuch unternommen, oesterreich zu beschuldigen, dass es vorbereitungen treffe, um oesterreichische einheiten fuer die nato-armee aufzustellen. diese beschuldigung ist so albern, dass sie wohl kaum eines wortes der erwidern wert ist. ich glaube nicht, dass aussenminister molotow in seiner letzten grossen rede den abzug aller fremden truppen aus oesterreich gefordert haette, wenn er ueberzeugt waere, dass oesterreich tatsaechlich vorbereitungen zu einer eingliederung in die nato-armee trifft.

die oesterreichische bundesregierung und die oesterreichische oeffentlichkeit haben sich vollkommen mit dem gedanken abgefunden, einmal jene armee aufzustellen, die der staatsvertragsentwurf vorsieht, dieses heer von 58.000 mann, mit der im staatsvertragsentwurf vorgesehenen, mehr als bescheidenen ausruestungsbekanntlich sind alle schweren waffen und alles, was als angriffswaffe bezeichnet werden kann, verboten - ist zur durchfuehrung irgendwelcher angriffsabsichten vollkommen ungeeignet. mit einiger aussicht auf erfolg koennten wir da hoechstens einen angriff auf liechtenstein planen.

man wurde dem frieden mehr dienen und der loesung der europaeischen probleme naeherkommen, wenn man auf die gaenzlich unfundierte propaganda verzichten wuerde, die man in den letzten monaten auf uns losgelassen hat. die oesterreichische frage kann nur durch ruhige, leidenschaftslose ueberlegung geloest werden, und es ist weder ueberheblich noch unrealistisch, wenn ich die feststellung treffe, dass die weitere zukunft europas davon abhaengt, wie das oesterreichische problem geloest wird. ein freier und souverae[n]er staat an der donau, im herzen mitteleuropas, der nach den christlichen grundsuetzen einer freien demokratie regiert wird, ist zweifelsohne die notwendige voraussetzung fuer die erhaltung des friedens in diesem erdteil. wuerde oesterreichs einigkeit und freiheit verlorengehen, dann wuerden wieder duistere tage ueber die menschheit hereinbrechen.

die oesterreichische wirtschaft hat im vergangenen jahr eine noch nicht erreichte hochkonjunktur erlebt und alle anzeichen sprechen dafuer, dass nach der gewissen stagnation, vor allem auf dem bausektor, die durch den winter bedingt ist, auch das heurige jahr einen weiteren aufschwung mit sich bringen wird. wir haben alles getan, um unsere staatswesen und unsere verwaltung in ordnung zu bringen. der soziale friede ist gewaehrleistet, kurz, es sind alle voraussetzungen geschaffen, um uns frei und unabhaengig als wuerdiges mitglied in den reihen der vereinten nationen zu sehen.

es liegt jetzt an den grossmaechten, uns unsere freiheit und unabhaengigkeit wieder zu geben, wenn uns diese unabhaengigkeit durch zusaetzliche bestimmungen gesichert werden

...

1720/27

... durch zusaetzliche bestimmungen gesichert werden soll, sind wir durchaus einverstanden, denn wir wollen frei und unabhaengig bleiben, zu allen staaten in freundschaftlichen beziehungen stehen, aber uns mit keinem einzelnen bezw. mit keinem bund und keiner organisation in besonderer weise verbinden. wir verlangen aber die einloesung des uns in der moskauer deklaration gegebenen versprechens, wenn eine der grossmaechte glaubt, einen weg zu finden, der zu einer loesung fuehren kann, dann steht es ihr jederzeit frei, einen derartigen konkreten vorschlag zu erstatten, wir lehnen es bloss ab, die oesterreichische frage mit irgendwelchen anderen problemen zu verknuepfen.

wir lehnen es aber auch ab, dass die verhandlungen um oesterreich bloss zu einer zweckpropaganda missbraucht werden. wir sind immer bereit, mitzuverhandeln und mitzuhelfen, dort, wo die ernsthafteste absicht besteht, das unserem volk vor so vielen jahren gegebene versprechen einzuloesen. (schluss der rede des ministers, rahmenbericht folgt.)

achtung, sperrfrist vorstehender meldung (19.00 uhr) beachten.